Zeitschrift: Fachblatt für Heimerziehung und Anstaltsleitung
Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung
Band: 2 (1931)
Heft: 3

Artikel: Nicht Aufklären - Hinaufklären
Autor: Bein, Hugo
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-805869

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bewußt sind. Armut ist ebenso wie Krankheit ein Mangelzustand und als solcher ungöttlich und im Widerspruch mit unserer Bestimmung.

Solange wir allerdings von der „Notwendigkeit der Armut" überzeugt sind, solange wir im Innersten dazu neigen, unsere Anstrengungen für vergeblich zu halten, solange wir, falsch denkend, mit unserm Schicksal hadern, statt uns selbst zu erziehen, solange unser Denken auf die Ungunst der Zeiten, auf die schlechte wirtschaftliche Lage, auf die „Unmöglichkeit, heute zum Erfolg zu kommen" und auf andere lähmende Suggestionen gerichtet ist, werden wir keinen Erfolg haben. Vorwärts kommt nur der, der sich von allen Negationen frei macht und seine innere Kraft bejaht und nutzt.

Bei uns selbst liegt es, ob wir stark oder schwach sind. Daß der eine dem Unglück erliegt, das der andere trägt, ja, überwindet, rührt daher, daß der eine dazu neigt, zu verneinen, zu verzagen und darum versagen, während der andere bejaht, sich behauptet und darum siegt. Er weiß, daß man, um glücklich und erfolgreich zu werden, sich die Gesinnung des Erfolges anerziehen muß. Um glücklich zu werden, müssen wir unausgesetzt Bilder des Glücks in uns tragen. Wie ein Baumeister ohne einen Plan kein Haus bauen kann, so ist der Neubau unseres Lebens unmöglich ohne einen geistigen Plan, ohne stete Bejahung unseres Erfolges und Glückes.

Die meisten großen Erfolgsmenschen sind bekanntlich gerade aus ärmsten Verhältnissen heraus hoch gekommen. Sie haben sich nicht, wie ihre Umwelt, den Armutsuggestionen hingegeben, sondern alle Negationen abgeschüttelt, ihre Kraft und ihren Aufstieg zäh bejaht und so den Erfolg gemeistert. Der heute wohl reichste unter ihnen, Henry Ford, der die denkbar armseligste Jugend durchlebt und sich aus eigener Kraft emporgerungen hat, sagte kürzlich mit Recht über die Armut: „Es ist ein Unfug, die Armut als eine Art Heil zu predigen. Armut ist weder ein Segen, noch eine Tugend, noch eine unabänderliche Tatsache, sondern beim einzelnen die Folge von Denkfehlern und in bezug auf die Gesamtheit eine Krankheitserscheinung der Gesellschaft, die aber heilbar sein muß wie jede andere Erkrankung eines Organismus — nicht durch Spekulation, sondern durch Arbeit. Der Arbeitswille in der Welt und das berechtigte Bedürfnis nach besserm Leben werden sich gegen alle Irrlehren und alle Organisationsmängel im Kleinen und Großen durchsetzen."

In Wahrheit ist niemand arm, sondern jeder kann reich sein; denn jeder hat eine Fülle göttlicher Kräfte in sich, er hat sie nur noch nicht entfesselt. Erkennt er, daß der normale Zustand, der der Fülle für alle ist, und daß auch in ihm die Kraft ist, zum Erfolg zu gelangen, dann wird er sein Denken ändern, das Glück bejahen und meistern!

(Nach der „Weiße Fahne" XII., Heft 7.)

Nicht Aufklären - Hinaufklären

will das neueste Werk von Prof. Hanselmann: „Geschlechtliche Erziehung des Kindes." Hanselmann tut dies in einer so sachlichen ,überlegt nüchternen Sprache und doch in einer derart überzeugten, also dennoch leidenschaftlich erfüllten Art, daß

wir mit Ergriffenheit und oft wohl auch mit stiller Beschämung den Ausführungen des vielerfahrenen Helfers und Heilers folgen. Aufklärungsbücher haben wir die Fülle, aber kein Buch kenne ich, das alles so frei und offen, so unverhüllt und bewußt „natürlich" darstellt. Natürlich, das heißt wahr, und Wahrheit, die spricht aus dem Buch. „Nicht aufklären — hinaufklären." „Wir müssen den Versuch wagen, so schwer es auch sein mag, das Wissen des Kindes zu klären, zu reinigen von Schmutz und Schmier. Wir müssen solches Wissen in ganz neue Beziehungen zum Fühlen bringen, vor allem zum Gefühl für Reinheit und Sauberkeit, für Geheimnisvolles und Wunderbares." „Das geschlechtserweckte, wenn auch viel zu vorzeitig wachgewordene Kind ist, wie wir Erwachsenen, in einen dauernden Kampf gestellt. Wir müssen es ihm sagen und dürfen ihm vielleicht verraten, daß auch die meisten Erwachsenen vor derselben Aufgabe stehen: Tägliches Streben nach Selbstbeherrschung! Wie viel Unheil richten jene Sittenprediger gerade bei der reifern Jugend an, welche so tun, als ob sie selbst über und jenseits aller Anfechtung stünden, vielleicht gar immer gestanden hätten! Man müsse es nur so machen: Die Gedanken rein halten, nicht dran denken! Wenn die sündigen Gelüste auftauchen ,sofort an etwas anderes denken, rasch einen Dauerlauf machen, ein kühles Bad nehmen, sich kalt abwaschen, ein gutes Buch zur Hand nehmen und sofort ein paar beliebig aufgeschlagene Sätze lesen! O diese wirklichen oder scheinheiligen Fertigen! Wer tatsächlich außerhalb des Geschlechtslebenskampfes steht, der ist sehr weit weg von denen, die mitten drin sind. Er befindet sich außer Hörweite und hat wenig Aussicht, verstanden zu werden, namentlich bei der Jugend.„

Hanselmanns Werk ist kein Büchlein für eine bestimmte Altersstufe, für einen bestimmten Leserkreis, für diese oder jene religiöse Ueberzeugung, aber ein Werk ist es für alle, die um die Not des Geschlechtlichen wissen, für alle, die mit diesen Nöten leiden und mit ihnen kämpfen. Es ist aber auch kein Buch billiger Ratschläge und kein Nachschlagewerk. Hanselmann schenkt ein Buch für jene, die sich dessen bewußt sind, daß alle Erziehung nur fruchtbringend ist, wo vor der Erziehung die Selbsterziehung steht. Wem also, wem ist es mehr zu empfehlen als den Erziehern?

„Und eines noch! Wir können das Kind auf sein Leben nur vorbereiten; abnehmen können wir ihm das Leben nicht, nicht an seiner Statt hören, sehen, fühlen und wollen, lieben und leiden! Es muß selbst ins Leben stehen, machen wir es so gut als möglich selbständig. So dürfen wir auch zuversichtlicher werden, trotzdem wir heute die Jugend früh in die Welt entlassen müssen. Die heutige Welt ist nicht schlechter, sie ist nur anders als wir sie antrafen zu unserer Zeit. Mir scheint sie in vielen Beziehungen sogar besser zu sein."

Die „Geschlechtliche Erziehung" von Hanselmann ist im Rotapfelverlag erschienen und in jeder Buchhandlung zu Fr. 1.60 zu kaufen. Hugo Bein.

Krumm sagt in seinem Büchlein: „Dein Junge fragt": Eine gute Sexualerziehung besteht in einer richtigen, harmonischen Gesamterziehung. Nicht inselhaft herausheben soll sich dieses Stück Erziehung aus dem Rahmen der Gesamterziehung. Ein fester, zielsicherer Schritt soll es sein auf dem Wege, dem, der uns ein Kind in Gnaden anvertraut hat, es wiederum als Weihegabe darzubringen.

Wesentlich erleichtert wird solche gottesdienstliche Arbeit durch eine harmonische Ehe, wo Mann und Frau sich eins wissen im tiefsten Ziel und Sinn ihres Lebens und ihrer Erziehungsabsichten. Dann wird aus dem schwierigen Problem der Sexualpädagogik eine heiter ernste Selbstverständlichkeit.